

Hobby-Imker lernten richtiges Einwintern von Bienenvölkern

Praxisnaher Kurs mit Heinrich Heiser – Elf Interessenten kamen

K a r b a c h. Zwar waren nur elf interessierte Hobbyimker zu einem praxisnahen Kurs nach Karbach gekommen, der die Einwinterung von Bienenvölkern zum Thema hatte und der von Heinrich Heiser, seines Zeichens Berufsimker und Vorsitzender des Imkervereins Marktheidenfeld und Umgebung, aus Lengfurt durchgeführt wurde. So konnten wertvolle Tips direkt vor Ort und an den Ständen von Heiser auf der »Spree« mit nach Hause genommen werden. Von den erschienenen Imkern werden rund 400 Bienenvölker repräsentiert.

Heinrich Heiser ermunterte die Imker mehr aus ihren Völkern zu holen. Nicht nur den Honig, sondern und vor allem den Kittharz Propolis, der gesammelt getrennt und aufgehoben werden und in keiner Apotheke eines Imkers fehlen sollte. Es ist ein hervorragendes Antibiotikum, das besonders in der kalten Jahreszeit bei allen möglichen Erkältungen und Wehwechen helfen soll.

Eine Reihe von Bienenvölkern hat Heiser in der Gemarkung Karbach stehen und repräsentierte auf der Spree mit Absicht relativ schwache Völker zur Einwinterungsunterrichtung. »Ich hätte Euch heute früh auf dem »Ebert« wesentlich bessere und schönere Völker vorführen können, aber davon hättet ihr und ich nichts gehabt«, meinte Heiser zu den Hobbyimkern, die seine Ausführungen mit Aufmerksamkeit verfolgten.

Schnell war das Rauchgerät mit morschem Holz und Gras mittels eines Gasbrenners gezündet, durch Rauchgaben wurden die Bienen am geöffneten Stock zurückgedrängt, das Bienenvolk in seine einzelnen Einheiten (Magazine) zerlegt. Daß die Bienen an diesem Tag außerordentlich friedlich gestimmt waren, konnte unser Berichterstatter erfahren; er kam unlädiert nach Hause.

Nun beginnt der Imker mit der Kontrolle der einzelnen Waben; vorher wird möglicher Wildbau im unteren Magazin entfernt. Als Wildbau bezeichnet der Imker das von Bienen gebaute Wachs an Stellen, die nicht zum Wabenbau vorgesehen sind. Dieser, als untere Hälfte vorgesehener Teil des Bienenkastens, wird nun mit den Brutwaben aufgefüllt. Hier kommen unten relativ alte (dunkle) Waben mit dazu, denn dieser Teil des Stockes kommt im Frühjahr weg und wird eingeschmolzen.

Die obere Hälfte der Bienenwohnung wird

mit hellen, bebrüteten Waben aufgefüllt. In die Mitte des Magazins kommen vorhandene Pollenwaben. Diese Zarge wird beim Einfüttern von den Bienen mit Futter vollgetragen. Dabei überlagern sie auch noch den vorhandenen Pollen und dieser wird so vom Verderb geschützt. Im Winter und Frühjahr ziehen die Bienen dem Futter nach und wechseln so allmählich von dem unteren Raum in den oberen. Dadurch wird der untere frei und entfernt. Die Bienenzahl ist in diesem Stadium mit bis 20000 Bienen auch am geringsten. Der Kasten wird dann wieder verschlossen. Selbstverständlich werden vorhandene Wachsbrücken mit dem Stockmeisel abgekratzt. Propolis wird gesammelt.

Ist der Wintersitz hergerichtet, kommt als letztes das Futtergeschirr obendrauf und das Reichen des Winterfutters kann beginnen. Somit hat der Imker ein Maximum für seine Immen getan, damit diese den Winter gut überstehen können. Für den Imker entsteht jetzt eine lange Phase der Ruhe an den Bienen, Fluglochbeobachtungen sind noch erlaubt, aber am Bienenvolk wird jetzt nichts mehr »herumgestürt«, wenns auch noch so schwerfällt, meinte Heiser, und bedankte sich für Aufmerksamkeit der beteiligten Imker, die sich im Anschluß an die »Einwinterungsdemonstration« »das Ernten von Blütenpollen« in der Praxis, bei Ständen in der Nähe des Modellflugplatzes, ansehen konnten.



Stück für Stück werden die Waben untersucht, die Spreu vom Weizen getrennt, und wieder in den Bienenstock eingehängt. Ohne jeglichen Schutz wird hier gearbeitet, die Bienen waren an diesem Tag auch lammfromm.



Dieser Stock ist winterfertig hergerichtet, gleich wird er geschlossen; dann beginnt die Ruhe für den Imker.